

Bei ihm wird nachts aus einem Foto ein Bild

Leonberg Im Fotoclub versammeln sich Menschen unterschiedlichsten Alters und Profession. Sie alle eint ihr Hobby.

Zu den Mitgliedern gehört auch Gerd Seidenfaden, der seine Aufnahmen gern nachträglich bearbeitet. *Von Barbara Bross-Winkler*

Die Gefahr, dass man als (Hobby-)Fotograf die Welt und ihre Bewohner nur noch unter fotografischen Aspekten sieht, kennt auch Gerd Seidenfaden. Der 64-Jährige gehört aber zu jenen Fotografen, die, etwa im Urlaub, nicht nur mit dem Fotoapparat im Anschlag durch exotische, malerische, eindrucksvolle Landschaften gehen möchten. „Ich will Reisen auch einfach genießen, im Land wirklich sein und es nicht nur durchs Objektiv betrachten“, erklärt er. „Das Erleben der fremden Umgebung und das Beobachten der Menschen ist mir noch wichtiger als das Fotografieren.“ Auch deswegen trägt er bei Ausflügen oder Wanderungen nicht seine schwere Pentax K 30 mit ihren Wechselobjektiven mit sich herum.

So hatte er auch 2011 auf dem Jakobsweg in Spanien stattdessen seine kompakte

Leica X1 für Landschafts- und Architekturaufnahmen dabei und seine Panasonic Lumix Kompaktkamera für kleine Videos und Tele-Aufnahmen. An der Leica schätzt der Mann, der am liebsten spontan fotografiert, neben der Leichtigkeit und der schon fast berüchtigt ausgezeichneten Bildqualität ebenfalls die guten manuellen Einstellungsmöglichkeiten und das leichte Weitwinkelobjektiv.

Auch das „Foto des Monats November“ im Fotoclub Leonberg – ein Blick auf die zwischenzeitlich 70 Fotos des Monats auf www.fotoclub-leonberg.de lohnt sich! – hat Gerd Seidenfaden mit seiner Leica quasi aus der Hüfte geschossen. Was ihn und seine fotografische Arbeit auszeichnet, ist die oft stundenlange, geduldige Nachbearbeitung der Fotografien mit dem Computerprogramm Photoshop und seinen Möglichkeiten. „Die Digitalfotografie ist für mich unglaublich kreativ, ich kann damit toll gestalten und das in den Fotos rausarbeiten, was für mich wichtig ist“, erklärt er. So hat er dank Photoshop den Nebel in seinem Bild von einer Schleuse zwischen Mailand und Pavia noch verstärkt und damit den ge-



Foto: privat

„Ich will auf Reisen nicht nur an tolle Fotos denken.“

Gerd Seidenfaden, Hobby-Fotograf



Bäuerin in Galizien. An dem Foto von der verschmutzten Bäuerin hat Gerd Seidenfaden eine Nacht lang gearbeitet.

Foto: Gerd Seidenfaden

heimnisvollen Ausdruck des Fotos. Andere Bilder, wie etwa Ausblicke vom Spoerri-Kunstpark in der Toskana, bearbeitet er so, dass sie fast wirken wie nachträglich handkolorierte alte Bilder. Häufig, sagt er, seien Schwarz-Weiß-Aufnahmen vom Motiv, aber auch der Bildaussage her die bessere Variante.

So hat er einmal in Indien einen Mann im knallroten Hemd in Schwarz-Weiß konvertiert, danach aber wieder ein klein wenig „Gilb“ hinzugegeben, allerdings dabei den Augapfel und die Zähne ausgespart und so das Gesicht des Mannes noch intensiver strahlen lassen. Manchmal lässt Gerd Seidenfaden aus

seinen Fotos auch Menschen verschwinden, die im Bild stören, fast wie einst Diktator Stalin – der Menschen aber nicht nur aus Bildern verschwinden ließ. In dem Foto von der ebenso alten wie zufrieden und verschmutzt in die Kamera schauenden galizischen Bäuerin hat Seidenfaden keine Menschen, sondern störende Elemente wie eine weiße Folie und Metallgerüste „verschwinden“ lassen. „An diesem Bild habe ich nächtelang gearbeitet“, erinnert er sich, „und so wird bei mir eben oft nachts aus einem Foto ein Bild.“ Bearbeiten musste er dieses mit seiner Panasonic geschossene Bild auch der schlechten Bildqualität des Originals wegen. Doch er schätzt auch diese Kamera, weil sie mit ihrem Zoom andere Bilder ermöglicht und er mit ihr auch Videosequenzen drehen kann.

Womit schon ein weiteres Hobby des früheren Maschinenbauers und Produktdesigners bei Daimler angeschnitten wäre, der später sechs Jahre selbstständig als Unternehmensberater gearbeitet hat. Seine Bilder verarbeitet er zu digitalen, schön gestalteten „Diaschauen“, auch mit Überblendungen, die er mit passender Musik hinterlegt.

Bilder seiner 30-tägigen Pilgerreise auf dem Jakobsweg zeigt das Fotoclub-Mitglied derzeit in der Stadthalle. Unterhalb der Fotos kann man nicht nur nachlesen, wo die Aufnahme gemacht wurde, man sieht auch auf einem Landkartenausschnitt den jeweiligen Punkt auf der Pilgerreise. Reisen und Fotografieren: damit sind die beiden so gut zu vereinbarenden Hobbys von Gerd Seidenfaden genannt.



Fotoecke